

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1942)

Heft: 6

Rubrik: Entschiedener Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entschiedener Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für eine Reliefplastik an der Südfront des Feuerwehrgebäudes an der Viktoriastrasse in Bern, veranstaltet vom Eidg. Departement des Innern und der Kommission zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst der Stadt Bern.

1. Rang, Entwurf Nr. 3, Ausführung Marcel Perincioli, (ohne Barpreis) Rörswil-Bolligen.
2. Rang, Entwurf Nr. 13, 1. Preis Fr. 1200 Ernst Günter, Thöriken b. Herzogenbuchsee.
3. Rang, Entwurf Nr. 8, 2. Preis » 1100 Mario Della Chiesa, Nidau.
4. Rang, Entwurf Nr. 4, 3. Preis » 1000 Max Pfänder, « La Combe », Neuveville.
5. Rang, Entwurf Nr. 10, 4. Preis » 900 Walter Schnegg, Bern, Balmweg 22.
6. Rang, Entwurf Nr. 7, 5. Preis » 800 Karl Schenk, Bern, Erlachstr. 5.
1. Entschädigung Nr. 9, » 600 Konstantin Degen, Bern, Belpstr. 18.
2. Entschädigung Nr. 2, » 400 O. A. Schaefer, jun., Bern, Rütlistr. 22.

Aus Zürich vernehmen wir den Hinschied von Maler Otto Lüssi und Architekt Prof. Dr. G. Gull.

Künstlerische Tessiner Rundschau

III

Ankäufe. Von Bildhauer Mario Bernasconi hat der Bund die Bronze-Büste des Dichters Francesco Chiesa erworben, die an der Nationalen in Luzern ausgestellt war.

Maler Samuel Wülser hat am Hause Bucher, im Landgut «Avra» in Mendrisio, eine grosse Freskomalerei beendet.

Im Spital der Barmherzigkeit in Locarno wurde eine Bronze-Büste, des verstorbenen Chirurgen Frachino Rusca eingeweiht, ein Werk des Bildhauers Remo Rossi.

Auch dieses Jahr wurde Architekt Aldo Piazzoli mit der Einrichtung des Schweizerpavillons an der Mailändermesse beauftragt.

Ausstellungen. Unsere Sektion wird vom 30. August bis 20. September in Rheinfelden eine Kollektivausstellung veranstalten. Jedes Mitglied wird zwei Werke mittleren Masses ausstellen können. In Chiasso hat Maler Giovanni Corti aus Agno eine Privatausstellung durchgeführt.

Die Künstler von Ascona haben von März bis Juni ihre zweite jährliche Ausstellung veranstaltet. Eine geistreiche Eröffnungsrede hielt unser Präsident Prof. U. Zaccheo. Unsere Kollegen Maler A. Morasini und Bildhauer W. Müller beteiligten sich daran.

Im kleinen Saal des Kulturzirkels Lugano wurde eine von Herrn M. Guidi, Ing., und Prof. V. Chiesa veranstaltete Ausstellung der tessiner Holzschnieder des 18. u. 19. Jahrhunderts durchgeführt. Schnitte der besten Künstler waren zu sehen, darunter von: Bettolini, Ferri, Fossati, Albertolli, Aspari, Debernardis.

Gedächtnisse. Letztes Jahr war das 50. Todesjahr der bedeutendsten Tessiner-Künstler des 19. Jahrhunderts, des Malers Antonio Ciseri und des Bildhauers Vincenzo Vela.

Zu Ehren des letzten fand am 18. März 1942 in den Räumen des Palastes Farnese in Rom, Sitz der königl. italienischen Akademie, eine von dem Studienbund der italienischen Schweiz veranstalteten Gedächtnisfeier statt unter dem Vorsitz des Senators Federzoni, Präsident dieser Akademie.

Der Akademiker Angelo Gatti unterzog das Oeuvre Velas einer gründlichen Prüfung indem er den Tessiner Künstler in seinen ausdrücklichsten Werken verfolgte; in seiner Einleitung behauptete er dass die neue Form der Kunst Velas das italienische Kunstleben in den Jahren von 1848 bis 1870 beherrscht. Er zog eine Parallele zwischen der Kunst Velas und Canovas, beide Neuerer, jeder in seiner Zeit. Ein ausgewähltes Publikum von Künstlern, Kritikern und Vertretern der Schweizer Gesellschaft in Rom wohnten der feierlichen Veranstaltung der königl. italienischen Akademie bei. Aldo CRIVELLI.

Aus dem Tage- und Traumbuch 1846

von Gottfried Keller

Auszug aus einer Eintragung vom 16. September.

... Ein Musikverständiger wird sich an der unabhängigen Kunst und Schönheit eines Werkes erfreuen. Zum Haufen der Nichtkenner gehören aber eine Menge Leute, welche über Musik faseln. Baumgartner versicherte mich, dass alles, was Gutzkow, Heine, Laube usw. über Musik geschrieben haben, wohl angenehm zu lesen, aber durchaus willkürlich und ganz laienhaft sei. Es ist die nämliche Erscheinung, wie bei allen Künsten. Nur die Kunstdilettanten, ein enger Kreis stiller Künstler selbst, geniessen die verschiedenen Werke in ihrer ganzen Tiefe, und jedesmal nur diejenigen, welche er selbst auch hervorbringen sich bemüht. Alles andere ist mehr oder weniger untauglich; besonders aber das plastische Vergleichen und Schwadronieren führt zu nichts. Ich weiss wohl, dass die schreibenden Aesthetiker sich mit Spott und Galle gegen diese Behauptung verwahren; es ist aber doch so. Ein Schriftsteller kann wohl viel Gründlicheres über die Kunstgeschichte sagen, als ein Künstler, er kann den Geist der Richtungen und Schulen erforschen, vergleichen und beurteilen; aber das einzelne Produkt wird er nie verstehen und geniessen, wie der Künstler, dafür hat dieser einen ganz eigenen Witz. Auch geht dem Federmenschen die schöne Pietät ab, welche die Künstler auch für überwundenen Richtungen und Phasen bewahren, und welche ihnen dafür mit so manchem reinen Genusse lohnt.

Righini Worte

« Wenn wirklich eine Besserung der Lage kommen sollte, wie es behauptet wird, so werden die Künstler dies zuletzt spüren; so bleibt ihnen nun der feste Wille, sich im Guten in der Kunst nicht unterkriegen zu lassen, die Qualität hoch zu halten und nicht zu glauben, dass durch die Masse des zu zeigenden das Gute, das ja nicht so zahlreich sein kann, ersetzt werden könnte. »

« Es ist wohl möglich, dass das private Interesse sich nach und nach an dem der Behörde wieder aufrichtet, besonders wenn die Bemühungen derselben sichtbar werden; dazu gehört nun der notwendige Entscheidungswille, der sich, wie wir hoffen von den Richtlinien der Berater leiten lässt. Wir müssen durch unser eigenes Beispiel den Behörden Mut machen und dazu gehört Einmut und das Wissen dessen was man will, jede Unentschiedenheit unsererseits, jede Uneinmütigkeit ist schädlich, da man sich darauf beruft. »

« Vergessen wir nie, dass uns die Behörde reichlichsten Beweis des guten Willens gegeben hat, dass sie sich aber nicht nur *unseren* Bestrebungen widmen kann und dass man das, was so nebenher gehen muss, leicht auch etwas nebenher behandelt, wenn nicht die Wichtigkeit durch unsere eigene Hochhaltung unserer Werte zwingend wird. »

Du « Journal 1846 » de Gottfried Keller

Extrait d'une inscription du 16 septembre.

... Un expert musical se réjouira des qualités artistiques et de la beauté d'une œuvre. Mais une quantité de gens qui radotent sur des sujets musicaux appartiennent en réalité au grand nombre de ceux n'y connaissant rien du tout. Baumgartner m'assurait que tout ce que Gutzkow, Heine, Laube, etc., ont écrit sur la musique est peut-être d'une lecture agréable, mais reste absolument arbitraire et profane. Le même phénomène se produit dans tous les domaines de l'art. Seuls les artistes, et encore un petit nombre d'entre eux, jouissent pleinement des différentes œuvres, et ceux-là seuls qui s'efforcent d'en produire de pareilles. Tout le reste est plus ou moins imprudent; la comparaison plastique d'un hâbleur spécialement ne mène à rien. Je sais bien que les esthéticiens qui écrivent s'élèvent à cor et à cri contre cette affirmation, mais il en est tout de même ainsi. Un écrivain est capable plus qu'un artiste d'écrire les choses les plus profondes sur l'histoire de l'art, il est à même d'étudier et de pénétrer, de comprendre et de juger les diverses tendances et les écoles; mais il ne comprendra et ne goûtera jamais autant l'œuvre en elle-même que l'artiste, ce dernier ayant pour cela un sens tout particulier.